



Der



Schaaner Eselstuhl

Obligatorisches Fachblatt aller treuzfidelen Brüder sämtlicher Wiktresse.
Organ aller humorhungerigen Gemeinden und Umgebungen.

Erscheint jeweils vor der Fasten. Sonderausgaben in ganz dringenden Fällen freibleibend. Verantwortlicher Redakteur: Fastnachrecht.
Gerichtsstand: Hellauf. ♦ Inserate finden die angenehmste Vergrößerung und persönlichen Erfolg. ♦ Insertionspreis nach Wunsch.

Herausgeber: die Unbertwüßlichen am Schaaner Nied. — Preis: 50 Rappen.

Fröhliche Reise.

Nachdem ich letztes Jahr in weitesten Kreisen großen Anklang gefunden habe, so kann ich nicht umhin, auch heuer wieder zu erscheinen, um alle mehr oder weniger humoristischen Ereignisse des verflossenen Jahres an den Tag zu bringen. Arbeit habe ich gehabt in Süß und Fülle, denn gar mancherlei passiert in einem Jahre, das ein besseres Los verdient als das, in dem Meere der Vergangenheit zu versinken. Es wäre vielleicht dem einen oder andern lieber, wenn nicht alles an das Tageslicht käme, aber wenigstens das, was ich in Erfahrung bringen konnte, will ich meinen Freunden und Gönnern nicht vorenthalten. Was nun meine letztjährige Dichteritis betrifft, versichere ich meinem Vaduzer-Kollegen, daß ich ihm gewiß nicht böse bin und es seinerseits gar keiner Entschuldigung bedurft hätte, denn wir wohnen ja nicht im Lande der unbegrenzten Möglichkeit. Mich mit Bildern zu schmücken war meines Erachtens überflüssig, die verehrten Leser und Leserinnen werden schon so auch draufkommen.

Letztes Jahr haben wir zwar einige den Marsch gemacht, aber das tut nichts zur Sache, ein Sprichwort sagt: „Keine Regel ohne Ausnahme“ und das waren eben Ausnahmen. Und so greife ich heute zum zweitenmal zum Wanderstab, in der Erwartung, bei Groß und Klein gute Aufnahme zu finden und meine Leser für einige Stunden der Sorgen des Alltags vergessen zu lassen.

Verwaltungs- und Verkehrs- Politisches.

Erlauchtes Gespräch aus dem weißen Haus.

Ja mein Lieber, das ist jetzt bei uns ganz anders geworden, seit dieser neue Landtag da ist. Jetzt kommen wir nicht mehr aus der Aufregung heraus. Die haben

gefragt, wir müßten tun was sie wollen, und Lohn geben sie uns auch zu wenig. Man wird fast gezwungen, sich ein Haus vor die Sonne stellen zu lassen und im Keller eine Wasserfärbearbeit einzurichten. Aber soweit lasse ichs nicht kommen. Die Einrichtung habe ich zur Schande des Landtages vor das Haus gestellt, damit alle Leute es sehen. Man kennt schon an dem R-d und an der großen Riste. Mich hat man zwar einmal gefragt, ob ich die große Riste nicht ins Bett gebracht, und deshalb vor dem Haus habe stehen lassen, aus Angst vor den Zwillingen.

Wenn aber das Schreckliche doch passieren sollte, so werde ich mir meine Finger nicht beschmutzen, das soll meine Frau und mein Schwiegerpapa i. P. machen. Ich habe jetzt ohnedies viel zu tun, seit man bei uns aufgeräumt hat und wir jeden Tag arbeiten müssen. Es waren halt doch noch schöne Zeiten, als man in unserer Papierwerkstatt noch sah, daß wir uns mit Altken beschäftigten. Heute soll man keinen Alt mehr sehen herumliegen. Wir hatten doch damals unsere Arbeit so schön verteilt, dem Jahrhundert nach geordnet. Denke Dir, ein hoher Herr hat sich sogar aufgeregt, als er einmal meinen Bratenrock und meinen Koks in einem Altkenschrank ruhen sah.

Seit uns der Landtag den neuen Chef gegeben hat, haben wir müssen alles aufräumen. Mir graut heute noch, wenn ich daran denke, wie man damals Altkenstaub schneuzen mußte. Auch unsere schönen Waffen haben wir müssen auf den Estrich tun und wir können uns nur noch mit dem Hobel wehren, den ich mit meinen Freunden angefertigt habe.

Vor dem Neujahr haben einige von uns auch große Angst gehabt wegen dem Steuerkommissär. Man sagt uns, wer nicht folgt, muß Steuerkommissär werden. Die meisten von uns folgten deshalb, und weil man doch nicht weiß wie lange die Neuen noch regieren. Es könnte halt doch länger gehen als man meint, und dann sind solche dabei, die nicht zu allem ja sagen. Das sind die Aergsten. Mein Freund, der hats noch besser. Der ist ledig und kann jeden Sonntag mit der Kutsche zur Stubet

fabren. Das macht sich sehr gut. Ich mußte immer nur zur Schwiegermutter, oder auf den Rheindamm oder in den Rosenfranz.

Die beste Erholung für mich ist die Musik, auch meine Freunde spielen mit. Ich verstehe zwar nicht viel davon, deshalb hat man mir auch ein unschädliches Instrument gegeben, aber es ist halt doch das größte und imponiert, hauptsächlich meiner Frau. Meine Freunde machen nur pii, pii, gii, gii, ich aber mache bum, bum. Zu Hause darf ich das zwar nicht machen, seit die Briefmarken nicht mehr ziehen. Wenn wir's nur auch so hätten, wie mein anderer Freund, der auch im Lande angestellt ist, aber einen schweizerischen Meister hat. Der muß nicht an einem Tag alles arbeiten, wie wir da. Der hat gut Baß singen und Klapphornverse machen.

Uebrigens was ich dir noch sagen wollte, mein blonder Freund giebt es riesig dick, wenn er nach Schaan oder in andere Städte größeren Umfanges geht. Vor einiger Zeit hatte er sogar ein Wettrennen mit einem ziemlich hageren, gelenkigen Handwerksmeister durchgeführt. Die Wette gieng um ziemlich hohen Betrag und flüssige Produkte. Wieder alles Erwarten wäre die Wette beinahe zu Gunsten meines Freundes abgelaufen, wenn nicht ein schlimmer Robold einen Rieshaufen auf die Straße hingezaubert hätte, den mein Freund im Eifer und in der Dunkelheit (es war ziemlich vorgerückte Stunde) übersehen hätte und als natürliche Folge in den Platsch stürzte. Diesen ungeahnten Vorteil benützend, gieng der ehrsame Krummholzer als Sieger durchs Ziel.

Noch ein anderes Malheur, das ich Dir aber nur ganz im Vertrauen erzählen will, wenn Du mir versprichst es nicht in den Hobel zu schreiben, ist meinem blonden Freunde zur Rechten und meinem schwarzen zur Linken passiert, als sie von einem Ausfluge nach Hause zurückkehren wollten.

Dem Dicken wurde es aus bis heute noch unaufgeklärtem Grunde schwindelig im oberen Stockwerk. In dieser Anwandlung wurden die Samariterdienste eines biedern Schaanerbürgers, der schon lange in Morpheus Armen lag, beansprucht. Nach kurzer Labung wurde dann der Weg nach den heimatlichen Penaten zurückge-

legt. Sonst sind die zwei (allerdings nicht miteinander) dann gut heimgekommen. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit hat man mir das anvertraut und Du wirst es auch bei Dir behalten. Jetzt muß ich aber wieder an die Arbeit. Lebwohl, auf Wiedersehen!

(NB. Die Redaktion: Die Illustrationen zu obigen Begebenheiten kommen in der nächsten Nummer.)

Sehr vermischte Nachrichten.

Schaan. (Eingefandt.) Wie wir vernommen haben, hat der Jungfrauen-Verein Schaan bei der k. k. Regierung das Ansuchen gestellt, für jeden sich mit einer Nicht-Schaanerin zu verheiratenden Jüngling eine Einkaufstaxe von Fr. 300.— für den liechtensteinischen Armenfond aufzulegen, um das Ledigbleiben in unserem Vereine zu verhüten. Diese Sache ist sehr zu begrüßen, wenn man sieht, wie sich 90% der Schaaner Heiratskandidaten mit Ausländerinnen und Nichtschaanerinnen vermählen. Auch ist die Zahl der Ausländer, die sich um sie bewerben, viel zu klein, um diesem Uebelstande abzuhelpfen.

(Anmerkung der Schriftleitung: Ob da nicht vielleicht die Scheinheiligkeit Vieler die Schuld daran ist?)

Schaan. (Eingefandt.) Dank der Bemühungen der Regierung ist es endlich gelungen, beim deutsch-österreichischen Bundesbahn-Ministerium die Bewilligung einzuholen, damit der Bahnhof Schaan, sowie die Zollstelle mit elektrischem Licht, wenigstens im Winter, versehen werde. Es wurde sofort mit der Installation von Seite der elektr. Abteilung der Bundesbahn begonnen, so daß heute der Schaaner Bahnhof im hellen Lichte der elektrischen Petrollampen erstrahlt.

Ein gutes Mittel gegen Arbeitslosigkeit. Ein tapferer Mann gegen Arbeitslosigkeit scheint der Eduartus Magaziener zu sein. Er bekam von der Regierung den Befehl, seinen Gartenzaun zu verbessern, da derselbe

Schwer geprüfte Liebeszeit.

Roman von G. Nepomuk.

24. Fortsetzung.

Lomena seufzte schwer und lang, als sie den einstigen Geliebten in seiner glänzenden Polizisten-Uniform vorbei gehen sah. Sie schaute ihm lange und verstohlen durch einen Riß im Vorhange nach, bis er ihren Blicken entchwand. Dann kehrte sie sich um, zog Papas Lehnstuhl herbei und setzte sich ausschluhzend hinein, ließ die goldenen Tage, die sie mit ihrem Liebsten zusammen verbrachte, an sich vorüberziehen. „Ach, wie ist es nur möglich, daß er mich lassen konnte?“ seufzte sie mit Tränen ersticker Stimme. Und sie dachte weiter, wie sie das Schicksal jetzt zu den Aelteren verschlug. „Eigentlich bin ich selbst schuld an meiner Lage, wäre ich nicht so wählerisch in meinen jungen Jahren gewesen. Aber da war mir keiner schön und reich genug, als mein Antin, der mich mit seinen Rehaugen immer so verliebt ansah, wenn er mich in seinen Armen umfangen hielt und mir jedes Wort von den Lippen fortküßte. Und das hat mir ihn auch genommen. Weil meiner Worte viele waren, bekam er kaum mehr den Atem vor lauter Küssen, und es gelang ihm selten, früh von mir loszukommen. Und andere Bewerber sah ich leider nie bei mir, sonst hätte ich sie auch genommen, trotz meiner „Auswahl“.

„Himmel“, rief sie auf die Uhr sehend, „schon so spät?

Mein Gott, wie wird Papa schimpfen, wenn er von seinem Morgenspaziergang heimkehrt, den Tisch nicht gedeckt findet, und ich habe nicht einmal den Servelatwurstzipfel geschnitten“.

Aber ja, die brennende Sorge um die Zukunft, der tiefe Seelenschmerz, dem sie so sehr nachdachte, macht einem alles vergessen.

Nun lief sie aber schnell in die Küche und begann die Zubereitung zu Papas Essen. Hurtig schnitt das Messer die Wurstscheiben Stück um Stück ab, als sie plötzlich einen markerschütternden Schrei ausstieß. „O weh, ich habe mich geschnitten“ und schon tropften die Blutropfen langsam drei an der Zahl dem Boden zu. Lomena verlor das Bewusstsein und sank hintüber auf die Steinfliesen der Küche. So lag sie dann, bis sie die Haustüre aufgehen hörte, weil Papa schon nach Hause kam. Aufspringen und ein Messer zur Hand nehmen, begann sie hastig eine Zwiebel zu zerkleinern, um damit die Servelat zu würzen.

„Lomena“, rief er, „was soll den diese Schlampererei heute schon wieder, findest du in drei Stunden keine Zeit mir den Tisch zu decken?“ „Ach lieber Papa, s'Fötklein, meine liebe Freundin, war bei mir und weil wir uns schon so lange nicht mehr sahen, hatten wir soviel zu erzählen. Denke dir Papa, meine Freundin hat jetzt schon wieder einen neuen Bräutigam bekommen, hat die ein Glück, ich glaube die hat jetzt schon den 6ten oder 8ten und ich habe noch nie einen gehabt und bin doch fast 20 Jahre älter,

baufällig sei. Kurz entschlossen gieng man eines Tages daran, die alte Mauer abzubauen. Er übergab den Abbruch einem sehr geschäftigen Manne und als Lohn konnte dieser alle Steine für seinen Gebrauch fortnehmen. Jetzt aber sollte die neue Mauer erstellt werden. Ja so, jetzt hemmer la Stä me, sagte Eduartus. Und so bekam wieder ein Fuhrmann Arbeit, indem er ihm wieder Steine führen durfte. — Ehre dem Manne, der die Arbeitslosigkeit so bekämpft.

Vom Völkerbund. Die internationale Opiumkommission des Völkerbundes teilt in einem Expose mit, daß die ihr zum schiedsgerichtlichen Urteil abgetretene Angelegenheit „Nix“ ihre Erledigung gefunden hat. Der Schlusssatz des Berichtes lautet: „Auf Grund von alledem steht nunmehr endgiltig fest, daß Ferdinand Nix am 10. Jänner abends im Kaffee in Vaduz geistig und körperlich wohl vollkommen abnormal sich gebärdete, und daß dieser Zustand nicht von übermäßigem Opiumgenusse, wohl aber von unheimlichem Alkoholgenusse herrührte. Roda.“

Ein neuer christlichsozialer Vortragskünstler. Vaduz ist am Unterhaltungsabend des Orchesterhobels die hohe Ehre teilgeworden, durch das Auftreten eines sehr korpolenten, glattrasierten Herrn, der sich auch politisch sehr betätigt, einen neuen Kulturprediger als Vortragenden zu gewinnen. Herr W. führte mit großem Phatos, angetan mit einer Kutte, die Erlebnisse eines „Pfaff . . .“ aus. Herr W. soll bereits von Ehr aus schon die Zusicherung erhalten haben, demnächst in eine höhere Klasse zu avancieren. Herr W. will seine Vortragabend demnächst in Schaan und Planken wiederholen. Ein volles Haus wird auch an diesen Orten seine Rednergaben belauschen.

Hochwichtige Erfindung für die Landwirtschaft. Unentbehrlich für jeden fortschrittlichen Landwirt. Durch jahrelanges Versuchen ist es uns gelungen, ein neues Verfahren in der Heutrocknung und Aufbewahrung zu erfinden. Nach unserem Verfahren hält sich das Heu an dem Heizen bis in den Dezember hinein

mit meinem Antin, dem ersten und letzten, kam es nicht so weit, der ging, ehe es so weit kam.“

„So, Lomena, wenn du einmal den Schnabel hältst, so will ich dir sagen, daß mich deine Reden nicht interessieren, viel lieber wäre es mir, wenn du endlich meinen Wurstsalat brächtest, denn mit deinem albernen Weibergeschwätz kann ich mir den Hunger nicht stillen.“

Aber der gestrenge Herr Papa wartet nicht so lange und holt sich seine Servelat selber, ist sie in aller Gemütsruhe, um sich darauf an einem Schläfschen gut zu tun.

17. Kapitel.

Seitdem sind Wochen vergangen und wir finden unsere Dame in einem Personenzug nach Ft., wo sie fast jede Woche einmal hinfährt. Ihr gegenüber sitzt eine etwas ältere Frau, an der Vertraulichkeit beider läßt sich schließen, daß beide aus der selben Gemeinde sind. Der Redeschwall Lomenas hält die ganze Schaar Passagiere in Bann und alle lauschen mit Mund und Nase dem eben nicht allzusehr interessanten Gespräch der Dame.

„Ja, ja“, sagt sie eben mit ihrer etwas zu lauten Stimme, „Herr Naasch, der weiß nichts zu tun als Mädchen zu verführen, lieber bleibe ich schon ledig, als so einen nehmen und wenn ich auch ohne Paß und Wisum in die andere Welt hinüber stolpern muß, was mir jedenfalls passiert.“

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.)

geruchlos und gut. Selbstproben im Jahre 1921 und 1922 zur größten Zufriedenheit.

Chaler, Wein und Franzau.

Balzers. (Eingesandt.) Mit Freuden kann man konstatieren, daß letztes Jahr im Verkehrswesen große Fortschritte zu verzeichnen sind. In großer Amtsmine beschloß der Balzner Geheimrat auf einer Anhöhe im Mälsnerholz den Bau einer Autogarage. In der folgenden Nacht wurden sie leider von ihrem beschlossenen Vorhaben durch böse Geister abgeschreckt, und anderentags wurde wieder einstimmig beschlossen, den gefaßten Beschluß zu oberst ins Mälsnerholz und von dort bachab zu schicken. Mit Wucht ging nun der Geheimrat daran, diesem Verkehrswesen ein Ende zu machen, und die alte Kalesche dem modernen Auto vorzuziehen. Und richtig, die Kalesche erschien wieder auf der Bildfläche. Aber auch dieser Traum wahrte nur einen Tag und der wahre Fortschritt gewann die Oberhand. Zur Strafe des abtrünnigen Beschlusses müssen jetzt die Balzner, wenn sie den ersten Autokurs benützen wollen, zu Fuß nach Eriesen gehen.

O, du Balzerner Geheimrat
Was fängst denn du noch alles an,
Du kannst so gut Beschlüsse fassen
Und sie andern Tages wieder lassen.
Auf dem Mälsner Gemeindeboden
Kannst du dir deine Lorbeer holen.
Du sahst im Geiste schon den schönen Bau.
Nächtliche Träume schreckten dann dich auf.
Wir wollen dir es gern verzeihen,
Jetzt kannst du im Schulhaus tanzen deine Reigen.
Droben in dem Mälsner Holz
Horch! hörst du das neue Posthorn?
Von diesem Ton wirst du erwachen:
Ach, hätten doch den Bau wir lassen machen,
Aber die Geheimrad-Neue kam zu spät. —

Planken. (Allerlei.) Hier gehen Gerüchte herum, daß eine Dampfbrennerei errichtet werde, die auch für den Sommer den beliebten „Jäck“ liefern würde. Unsere Wirte sollen noch eine Menge Affen und Kater (größtenteils leztjährige) hier haben, deren Besitzer hoffentlich auch dieses Jahr wieder Käufer sind. Die Konkordia Planken soll dieses Jahr ihr Frühlingkonzert am 1. April festgesetzt haben, da man bis dann „brennt het“. Leider soll die hiesige Sanitätsgesellschaft bis heute ihre Arbeit anlässlich des Maulschellen-Konzertes und deren Wettkämpfen am 19. März 1922 noch nicht entschädigt sein.

Vom Nord- zum Südpol. Wie wir vernommen haben, ist der in halb Schaan bekannte Nord- und Südpolforscher E. Eisr Ende letzten Jahres von seiner letzten Forschungsreise vom Südpol schon nach mehrmonatlichem Aufenthalt am Mühleholzer Südpol wieder zurückgekehrt, wegen allzugroßer Wärmeempfindung, die er dort antraf, und die ihn ohne seine Forschung zu vollenden, wieder zurücktrieb. Jetzt ist der Mann, der kein ruhiges Sein hat, schon wieder auf dem Weg, um seine, im letzten Frühjahr aufgegebenene Forschung des Nordpols fortzusetzen. Hoffentlich gelingt es ihm diesmal ganz, zum Nordpol hinzugelangen, denn das leztmal ließen ihn zwei größere und ein kleinerer Eisberg (der kleine soll inzwischen verschwunden sein) nicht zu seinem Ziel. Wir wünschen ihm Glück zu seiner Reise, in der Hoffnung, daß er sich nicht wieder eine Gehirnerkältung zuzieht, so daß er sich wieder gegen Süden wenden müßte.

Eingesandt. Das diesjährige Preisjassen in Planken hatte für mehrere Teilnehmer unangenehme Folgen. Am anderen Tage konnte man verschiedene Kater

in Farben und Größen sehen. Der beste Dank gebührt Hugos Schlittenlenker, dem großen „Edmundio“, welcher beim sog. Schlipf die Macht über den Schlitten verlor und samt seinen Fahrgästen den Abhang hinunterpurzelte. Zur Abwehr größeren Unglücks mußten die Büsche die ganze Gesellschaft aufhalten. Erwähnt sei Robertus der Sänger, welcher Kühlung im Schnee suchte, ferner Stefansohn, welchem Hut und Pfeife zu schwer wurden. Im Polizeiwesen hat Kaufmann Holzgrat seine volle Anerkennung gefunden, kam jedoch in seinem Eifer zu nahe an einen Bratenteller und nahm dem Hungrigen die Sauce in der Krawatte zur Labung auf dem Heimweg mit. Vergessen dürfen wir unsere lieben Spieler Luis und Joggel nicht, welche mit dem Gewinnste reizaus nahmen. Der letzte Gedanke sei dem Wirt „Hans“ und seiner Kellnerin Giger Marti geschenkt.

Schüzet die Singvögel. (Eingefandt.) In Vaduz soll letztes Jahr ein Sängerrinnen-Streit ausgebrochen sein, der bis heute noch nicht beigelegt worden ist. Ursache soll Hochmut und verletzte Eitelkeit sein. Dem Männergesangverein würden wir aufs dringenste anraten, bei ähnlichen Anlässen einheimische Kräfte zu berücksichtigen, da sonst in dem lustigen Vaduz bald keine Umfel mehr schlagen würde.

Schaan. (Eingefandt.) Dem Herr Hausierer Dr. Böckl, leztjähriger Beißzangen-Schriftsteller, zur Kenntnisnahme, daß er sich in Zukunft orientieren soll, bevor er Personen, die mit dem Schaaner Eselstuhl gar nichts zu tun haben, verdächtigt. Wir glauben, er hätte sich selbst zuerst in die Beißzange setzen lassen sollen, mit dem was er auf der Rebera auf einem Bogen Papier liegen ließ, und nicht nur ihm, sondern noch andern Leuten lieber wäre, wenn es geregelt würde.

Hei, hei, wohi, wohi, Frau Valus? Joa i muasß no noch schnell an Sprung uf Wien achi; i wäsch denn d'Schöplä ab, wenn i zroakkomm.

Abstinent empfiehlt bei Einzügen in Triesen der Plankner Rasser.

Schmuggel-Affäre. Wie wir dem St. Galler Grenzzäger entnehmen, wurde in Buchs-Rheintal eine raffinierte Schmugglerbande aufgegriffen, deren Haupt aber leider fehlte. Festgenommen werden konnten aber nur ein gewisser F. Krienz von Mendeln und ein W. Frommer jun. aus Schaan. Die Schmuggler handelten im Auftrage eines Regue Resiak von Schaan und transportierten Munition in weißen Paketen, die bei den zerrissenen, schmutzigen Gesellen allzusehr ins Auge fielen. Ein gerade vom Dienst kommender Zöllner beobachtete, wie Frommer von der Eisenbahnbrücke her nach einem Speditionsgeschäfte gieng und dann dasselbe ohne Paket verließ. Dem wachhabenden Auge des Landjägers fiel dies auf und so sprach er mit Frommer über das woher und wohin. Dieser gestand ihm in seiner Dummheit alles ein. Unterdessen kam auch der andere Träger angerückt und so zogen dann die beiden mit ihrem Beschützer an einen sicheren Ort im Buchser Rathauskeller, wo sie über ihre Dummheit in ein heftiges Wortgefecht sich einließen und einander die Ohren mit den Fäusten wuschen, so daß Frommer in ein wahres Löwengebrüll einstimmte. Als man ihnen mitteilte, daß zuerst für jeden ein paar braune Lappen hinterlegt werden müssen, ehe man sie weiter ließe, hörte man ein süßes Weinen, das immer stärker wurde und schließlich in ein großartiges Urwaldkonzert ausartete, das noch begleitet wurde durch das Rauschen

der Hosenträger, an denen sich Krienz zu hängen gedachte. Als dann endlich die heißersehnte Auslösungssumme ankam, liefen die beiden in Eilmärschen der Heimat zu, wo man sie unterdessen gar nicht mangelte.

Schaan. (Eingefandt.) Weils Falksmale im Tanzkurs immer nur mit bessern Herren tanzt und den andern Burschen Körbe ansteilt, sei ihr nachstehendes Gedicht gewidmet von einem, der gar nicht tanzen kann, aber doch weiß, was Unstand und Regel ist:

Male laß Dein überspanntes Tun,
Laß Deinen Hochmut einmal ru'hn.
Mit Deinem immer Körb austeilten
Mußt Du vielleicht noch ledig bleiben.
Etwas Rares bist doch ja nicht,
Drum niemand gern mit Dir mehr spricht.
Brauchst Dein Geld für hübsche Kleider,
Male, so geht das nicht weiter.
Tanzen willst Du nur mit Herren,
Als wenn wir Burschen gar nichts wären.
Besuchtest den Tanzkurs Du in Wien,
Mühtest dort Du gleich abzieh'n,
Denn sowas gibt es nirgends wo,
Man läßt nicht jeden Tänzer „stob“.
Drum ließt im Eselstuhl Du diese Zeilen,
Es tut kein Mensch Dich drum beneiden.
So, Male, daß Du das nur weißt,
Run wisse wie das Sprichwort heißt:
Mit dem Hut wohl in der Hand
Kommt man durch das ganze Land.

Verdiente Ehre. (Savas.) Anlässlich der im letzten Sommer stattgefundenen Gesangs- und Musikvorträge der Heilsarmee von Buchs machte sich ein Bürger von Schaan durch seine Hilfe in Gesang und Ordnungschaffen so bemerkbar, daß ihm der führende Offizier für seine zu auffallende Behilflichkeit 5 (fünf) Rapen Trinkgeld verabreichen ließ. (Wir gratulieren.)

Ernennungen. Der bisherige Sekretär der Regierung wurde zum Steuerekommissär, und der bisherige Kanzleileiter zum Sekretär ernannt. Unsere herzlichste Gratulation. Zu wünschen wäre nur, daß in Zukunft Gewinnste aus Kartenspiel usw. auch zur Steuer herangezogen werden, und daß Wirtshaushocker stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als bisher. Die vielen Reisen in die Löwennischen in Feldkirch würden dann wohl auch etwas eingeschränkt werden.

Anfall. Bei einer Rundfahrt auf dem Bodensee ereignete sich auf dem Dampfer Lindau folgendes Unglück. Bei der Hafeneinfahrt in Bregenz brachte eine gewisse Frau Fr. Hitt von Schaan ihre Nase in die Rücktrittsbremse des Dampfers, was sofortiges Stoppen desselben verursachte. Der Kapitän und die Matrosen, sowie die Passagiere des Schiffes waren in größter Aufregung über das so plötzliche Anhalten des Schiffes. Die Maschine wurde nun auf ihre höchste Kraftleistung eingestellt, aber alles vergebens; das Schiff bewegte sich weder vorwärts noch zurück. Auf Befehl des Kapitäns wurden nun die Rettungsboote ins Wasser gesetzt. Als nun sämtliche Passagiere über Bord waren und die Bedienungsmannschaft die nötige Ruhe besaß, kam ihnen das Geheul eines Frauenzimmers zu Ohren. Nach längerem Durchsuchen aller Kabinen und Maschinenräume, fanden sie die schon oben erwähnte Dame mit ihrer Nase in die Rücktrittsbremse eingeklemmt, was ja, wie schon oben erwähnt wurde, das Stoppen des Schiffes zur Folge hatte. Die Matrosen versuchten nun die Dame wegzureißen, aber vergebens, sie hätten die Nase förmlich in die Länge gezogen. Es blieb nun nichts anderes übrig als die Bremse abzumontieren, um die Frau aus ihrer bösen Lage zu befreien. Als dies geschehen war, fiel sie

förmlich in Ohnmacht. Sie mußte dann mit dem Sanitätsauto ins Spital überführt werden, wo sie sich einer Operation unterziehen mußte, welche aber leider nicht nach Wunsch der Dame endigte, denn an der Nase konnte nicht viel verbessert werden.

Nachtwache.

In der Sylvesternacht sollte unser Franzel auf die Wacht. Er aber ach so müde, gieng an den schönen Rhein so trübe. Dort bei des Grenzlers Haus, dort lebte er in vollem Schmaus. O du holde Sylvesternacht, aber — Franzel Du sollst auf die Wacht. Der holde Jüngling Eugen war auch dabei, d'rum ist es dem Franzel einerlei.

D'rum zechte man dort die ganze Nacht, aber o weh die Wacht? Am Morgen in der Früh gieng im Sturmschritt dahin, Und um die bloßen Waden krächzen dann die Raben, Um noch zu schnabulieren, wenn sie sollten was verlieren. O du heilige Sylvesternacht, der Franzel war nicht auf der Wacht.

Balzers. (Eingefandt.) Was einem gar zu verliebten Pärchen passieren kann, kann auch ein Balzner Liebespärchen erzählen, das letzte Woche eine Liebesfahrt nach Vaduz und Schaan unternahm. Die Holde mußte nämlich elektrische Glühbirnen und der Holde ein „Güllenfaß“ holen und so beschloß man denn die Reise zusammen zu machen. Auf der Heimfahrt saßen sie eng umschlungen, hie und da ein Küßchen tauschend, beide auf dem „Güllenfaß“, erzählten sich das Schönste und Liebste, was ihre Sprache nur kannte. Sie achteten dabei nicht mehr auf das Pferd, das plötzlich an einem zu lauten Ruck so erschreckte, daß es einen Sprung nahm und sich losriß. Das Faß mit samt den Liebenden schlug einen Purzelbaum in den weichen Schnee. Als sich die beiden vom Schrecken erholt nach dem Pferde umsahen, lief dasselbe gerade um eine Straßenkurve gegen Balzers. Sie luden dann Faß und Glühlampen, die zum Glück noch unverfehrt, wieder auf und zogen, auch hier treu zusammenhaltend, den Schlitten selbst nach Hause, wo das Pferd ihrer mit Sehnsucht wartete und sie dann noch auslachte.

Der Sattlerhans als Bauer. Was für ein großer Bauer unser Sattlerhaus ist, beweist, daß er in der letzten Woche nicht mehr sein eigen Grundstück kannte. Da es gerade Krebs war und dies ein gutes Zeichen zum Düngen ist, beschloß er, daß er jetzt Mist führen wolle. Als er dann 4 Fuder hinausgeführt hatte, kam ihm die Geschichte komisch vor, weil er sonst mit 3 Fuhren das Stück zu düngen gebracht hatte und diesmal mit 4 Fuhren noch nicht einmal die Hälfte belegt hatte. Erst jetzt gewahrte er seinen Irrtum und sah, daß er etwas zu nordwärts mit seinem Mist gefahren und leider einem Anderen das Gut gedüngt hatte.

Schweinefahrt. Lustig trabte die Gretel mit ihrem Wägelchen, beladen mit den Frauen K., Johann als Fuhrmann, J. Wenbann und Frau Beeh von Planken, ferner mit einer Schweinemannschaft von 8 Stück, verstaute in Risten, vom Schweinemarkt in Eschen durch die neue Straße Schaan zu. Es fiel ihr gar nicht mehr ein, auf den Weg zu achten, denn sie lauschte dem nicht endenwollenden, dreistimmigen Weibergespräch mit Vergnügen ab, in der Hoffnung, ihm bald los zu werden. Viel weniger hatte die Koflenkerin Zeit, auf den Weg zu achten, bis plötzlich die Gretel, aufgeschreckt durch den heranbrausenden Zug, mit einem Satz auf den Hinterbeinen den Wagen rückwärts in den Straßengraben hinunterschob. Die Schweine sowie die drei Damen glaubten, das Ende der Welt sei gekommen und ließen deshalb Schreckensrufe, die man in Schaan noch hörte, erschallen und wußten im ersten Flugmoment nichts zu tun, als die Beine hoch gegen den Himmel zu heben. Und als Herr Bonbank auf die Schreckensrufe herbei-

gestieft kam, scheute das Pferd zum zweitenmal und sank vor Angst ob dem Eisenbahner auch noch zu den anderen in das trübe Grabenmaß hinunter, so daß alle im trauten Beisammensein im Straßengraben saßen. Unterdessen kamen aus dem ganzen Riet alle zweibeinigen Lebewesen zusammen und halfen den zwölfen wieder auf die wackeligen Beine. Fräul. Anny Peter half getreulich mit und brachte sämtliche Ringschwänzchen wieder in die Risten. Die Herren Tonile und Friedl zogen das Pferd und dann die Damen der Reihe nach auf die Straße, wo sie sich vom Schreck erholten und endlich einmal den Mund hielten. Als alles wohl verstaute wieder in den Risten und auf dem Wagen war, wurde unter Friedels Führung der Heimweg wieder angetreten. Als sie schon ein Stück weit gefahren, kommt ihnen noch Peters Bub nachgelaufen und sagt, das Pferd hätte da unten noch den Schwanz verloren und wirklich trug er in seinen Händen einen großen Wisch zusammengebundene Haare, die ihm dann eine der Damen mit Dank abnahm und zu des Bubens größtem Erstaunen in ihre Haare einflocht. Dies ein Beispiel, was durch die Klatschsucht der Weiber alles passieren kann.

Zerstreut. Daß Herr Dr. Franz Winkel ein hie und da zerstreuter Mensch ist, beweist, daß er am Lichtmeßabend dieses Jahres in der Eile zum Ausgang bereit den Strohhut, den man sonst bei uns nur im Sommer trägt, aufsetzte und statt dem Mantel eine Wolldecke überwarf und so den Weg ins Hotel Pferd antrat, wo man ihn darauf aufmerksam machte. Beschämt griff er nach dem Panama und bemerkte dann auch seinen Irrtum, nahm vor Verlegenheit die brennende Zigarre verkehrt in den Mund und schlich durchs Hintertürchen hinaus, wo er dann mit seinem Schädel einen Rieshaufen über den Haufen warf und statt nach rechts gegen links seinem Heim zulief.

Eine Spazierfahrt.

's Michels Franz und 's Kaisers Eugen
Haben eine Reif' gewagt
Nach der Bayernhauptstadt München
Haben sie ihr Ziel gedacht.
Jedoch wurden sie nicht fertig,
Als der Zug in Buchs abfuhr,
War der eine noch so dreckig,
Der andere nach dem Paffe sucht.
Wie der Zug dann abgefahren
Endlich sie beim Bahnhof waren.
Nun, da wird nicht lang besonnen,
Sondern mit dem Marsch begonnen.
Nach Feldkirch kommt man noch zu Fuß,
Wenn man nicht will, wenn man nur muß.
Als sie dann nach dort wohl kamen,
Konnten gleich im Zug sie fahren,
Feldkirch, Bregenz, Lindau, München
Ist man ja in 5, 6 Stündchen.
Doch: „Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ewiger Bund zu flechten.“
Als sie statt nach Bregenz kamen,
Durch den Arlberg durch sind g'fahren,
Schauten sie bloß dumm daren,
Wie kann ach das nur möglich sein?
Umgekehrt, zurückgefahren,
Nicht gekrast wird in den Saaren.
Endlich kamen sie in Lindau an

Und trafen dort noch einige Mann.
 Der Hotelier von Wittwer Fritzen
 Und den Rädler mit den Wigen.
 Das Kleeblatt dann zusammenfuhr
 Lindau—München, die kurze Tour.
 In München dann, da war es fein,
 Da kauft der Kaiser Würste ein,
 Dann fuhren's nach dem Bräuhaus naus
 Und tranken gleich 10 Maßtrüg aus.
 Drauf schauten sie die Stadt noch an,
 Was es Schönes geben kann.
 Besuchten Kinos und Konzerte,
 Theater, die Hotels, auch Kabarette.
 „Bei Mädels fein und schlant“
 Geht man vorbei so frank?
 In der Eil, da dies geschehen
 Ließ der Franz den Schirm noch stehn.
 Drauf fuhren sie nach Augsburg naus,
 Besuchten dort das Fuggerhaus.
 Weil die Polizei die Herren nicht kannte,
 Betrachtet man sie als Verwandte,
 Man pumppte sie sogleich an,
 Weil's Anmelden man vergessen kann.
 Jetzt fuhren sie nach München z'rück
 Von Augsburg fort mit scheelem Blick.
 In München ging's zum Wittwer Fritzen
 Ins Hotel zur Alpenspitzen,
 Bestellte Huhn dort und auch Wein,
 Man fraß sogar die Knochen 'nein.
 Als die Geschäfte sie vollbrachten,
 Sie an die Heimat wieder dachten.
 Sie kehrten dann so schnell zurück,
 Um auszuweichen dem Geschick,
 Das sie auf ihrer ganzen Reise
 Begleitete, wenn auch nur leise.
 So kamen denn in Schaam sie an,
 Da ranzt sie noch der Büchel an,
 Der nicht konnt unterscheiden
 Das Alte von dem Neuen.
 Wenn jemand eine Reise tut,
 So kann er was erzählen.
 Drum nahmen sie den Stock und Hut
 Und tät'en 's Reisen wählen.
 Sie fanden überall wie hier
 Fanden überall 'nen Sparren.
 Die Menschen gradeso wie wir
 Und ebensolche Narren.

Des Maurers Klageled.

Ziegelstaub und Sonnenbrand
 In und auf den Mauern,
 Leute aus dem Sagerland
 Schöpfen, setzen, mauern.

Ziegelrot und stumm wie Vieh
 Mit verschwielten Händen,
 Mauern, schwitzen, dursten sie
 An den krummen Wänden.

Steine, Steine immermehr,
 Hartgebrannte Erde,
 Pflaster auch ein Haufen her,
 Daß die Mauer werde.

Und so mauern sie dahin
 Steine, bei dem Stall des Heeb.
 Und als der Abend sie ließ zieh'n
 Fegt der Wind die Mauer weg.

Gespräch.

Erlauscht bei einer Zollstelle.

Hairi: Aha, jetzt kunt sie weder dia malefiz H—ll—i.

Frau H.: Tag jo, was hescht scho weder z'kieba, du koga Balzner an bseßna?

Hairi: I well drs jetz scho säga, komm no is Hüsle iha, hender eppes z'verzolla?

Frau H.: I glob net, käscht luga, wenns die wunderet.

Hairi: Also ufmacha do, was ischt do weder Kaibs dinna? Alti Hodla oder Fazanetli? Hescht nüt gmachts derbei?

Frau H.: Nei, lauter desrige Waar.

Hairi: So, und was ischt denn nocher das? Sind die Unterhosa net gmachtet?

Frau H.: Das sind jo gär ka Unterhosa, das sind jo Wibsbelderlible.

Hairi: Es ischt glich was es ischt, wenn no g'macheti Waar ischt, siescht Frau H—ll—i, i has Eu scho moltissimol gset, don mer nüt verstecka, kasch derfür jetz grad weder Straof zahla, leg mier dia Hodla uf d' Wog ahi, du alti Rumpfa.

Frau H.: Derfür bischt du do, du hescht do der Gehalt. Grusets dr eppa? Sie sind net versche-a.

Hairi: Sie sehend amol numa grad suber us, wer wäb, wer scho agha het; die Rostig häscht wellaweg weder amana Lumpasammiler abkoft.

Frau H.: Jo kascht denka, das sind jo neuu gelsidini Wiberlibli, i ha noch meh doa im Pack dinna.

Hairi: So, so, denn no ussa metna, ufmacha do flinck. — — So und jetz, Frau H—ll—i, hend Sie als uspackt? Wo hescht jetz die Wiberlible?

Frau H.: Doa, du Wundernasa, und jetz, was koschts?

Hairi: Mier wennd jetz luaga. Also 3 Franka Stroaf und 75 Rappa Zoll. So und jetz pack dini Sauerei zemma und luag, daß mei dim Plunder zum Teifel kunnt, und komm mier a wiele numma.

Frau H.: No langsam, du Keiba Balzner. Bruchst net a se a Mänig zha met dira Deckelkappa. Komm helf mier uflada.

Hairi: Jo gern, wenn i no siach, daß a mol furt kunnt. Adje Frau, bal weder.

Hundeverwertungs = Gesellschaft Schellenberg.

Ihr lieben Leut, ihr müßt nicht meinen,
 Daß die Körbe gleich sind Zainen.
 Aber, daß ein Hund ein Has könnt sein,
 Daß fällt ja auch nicht jedem ein.
 Drum wollen wir hier nicht vergessen,
 Wie lezt hin drei 'nen Hund gefressen.
 Am Schellenberg da ist's passiert,
 Was die Herren haben g'supiert.
 Anton Büchel, der Gemeindepolizei,
 Der gute, liebe Spender ist.
 Weil sein Hund schon lahm und alt,
 Wird er gestochen tot und kalt.
 Der Metzger Johann Biedermann,
 Legt die erste Hand daran,
 Damit die Köchin ihn kann heben,
 Tut er den Hund auch fein zerlegen.
 In Johann Dehris großem Haus,
 Wird gehalten dann der Schmaus.
 Ha! Wer wird es auch erraten,
 Daß gefressen wird ein Hundebrot?
 Und weil noch Schnaps geflossen wird,
 Es allen dreien übel wird;
 Und weil der Hund im Bauch sich kehrte,
 Ihnen auch der Magen gährte,
 Den Herren wird es ach so übel,
 Es springen alle nach dem Kübel,
 Und die drei alten Sperber,
 Sie kosen wie die Gerber.
 Drauf gingen sie sogleich,
 Nach ihrem Heim so bleich,
 Dort legten sie sich nieder,
 Bis anderntags sie sah man wieder,
 Und weil der Hund nicht hielt im Magen,
 Könnens heut den Spott noch tragen,
 Und daß derselb' noch lange list,
 Wünscht euch der Schaaner — Journalist.

Der Mäusefänger.

Holla! Ihr Frauen und Mädchen,
In und aus dem Städtchen,
Schaut mir doch die Milla an,
Wie die, die Mäuse fangen kann,
Bei Lehrer Kinde tut sie dienen,
Und kann schwärmen wie die Bienen,
Aber was ihr jüngst passiert,
Uns heute noch recht amüsiert.
Sie holte vier Paar Würste,
Nach denen man schon längst Gelüste.
Weil Mäuse in der Küche waren,
Zuts Milla gar fein aufbewahren,
Sie stellt sie in den Rasten 'nein,
Und sperrt die Ras dazu hinein.
Damit diese vor den Mäusen hüte
Der Würste allerbesten Güte.
Als die Zeit zum Kochen kam,
Sie die Würst heraus jest nahm,
Aber ach, 's war nichts zu finden,
Nur die Ras, die hockt ganz hinten.
Und jest fällt's der Milla ein,
Ach wie kann so dumm man sein,
Um die Würste gut zu kalten,
Hat die Ras sie eingeschalten,
Doch die fand die Mäuse hier nicht,
Weil sie halt was bess'res riecht.
Wenn man den Bock zum Gärtner macht,
Passiert halt das, was ich gesagt,
Drum steckt sie heut zum Spott und Hohn,
In der Faschings-Zeitung schon.

Herzliche Bitte.

Wer könnte mir wohl sagen,
Wo einft im Mai wir lagen?
Ich glaub' es war in Britschken unten,
Wo so oft wir uns gefunden.
Dabei ein Strumpfband ging verloren,
Von meiner Liebsten ausserloren.
Wemns einer fand von Euch Ihr Leser,
So bringts dem Johann Wenaweser.

Tanzerlebnis.

Was mir noch liegt im Magen,
Das will ich euch gleich sagen:
«Letztes Jahr auf einem Tänzchen,
Ich glaub es war ein Kilbikränzchen,
Verlor die Erna ihre Hosen,
Die spitzbesäumten, ganz famos.
Als dann sie zum Tanz bereit
Mitten in dem Tanzsaal «steht»,
Passierte ihr das Ungeschick,
Und ach, sie konnt nicht mehr zurück.
Wie stand sie da, im Saal der Fritz
Mit einem, ach, so blassen G'sicht.
Sie wußte nicht wo aus und ein,
Bis als den Tänzern fiel was ein.
Damit, wenn sie das Röcklein hebe,
Daß man dann auch gar nichts sehe,
B ldeten sie einen Kreis
Um sie herum, so schnell und leis.
Jeder ihr den Hintern kehrte,
Die Erna ihnen das nicht wehrte.
Sie zieht die Hosen ach so leise
Hinterm Spalier dann schnell und weise
Und bindet sie dann gar so fest,
Den Augen aller Leut zum Best.
Sie läßt das Röcklein mutig sinken
Und tut dan hurtig weiterspringen.
Die Erna macht sich nichts daraus,
Obwohl sie gelacht wird überall aus,
Sie singt und trinkt so froh und heiter
Und tanzt den Walzer wieder weiter.
Doch damit sie es nicht vergißt,
Wirds heute wieder aufgefrischt.

Neueste Selegramme.

Fräulein Paula Langschritt von Derstraf soll sich,
nachdem sie mit ihren Siebenmeilenstiefeln auf der Suche
nach einem Bräutigam vergebens halb Vorarlberg und
Lichtenstein abgelaufen, nun nach einem Kloster begeben
haben. (Der Spezial-Berichterstatter.)

Herr Dominik Atlantik ist soeben wieder einmal von
seiner Südamerika-Reise glücklich in Schaan gelandet.

Vaduz. Die am Montag als vermißt geglaubten
Beamten sollen mit dem 9 Uhr-Auto unverfehrt ange-
kommen sein.

Von Chur erhalten wir die erfreuliche Nachricht,
daß der berühmte Vaduzer Vortragskünstler zur Schein-
heiligsprechung vorgemerkt wurde.

Heiratspost.

Die große Verbreitung des Eselstuhles sichert jeder Ankündigung den besten Erfolg.

30jähriger, arbeitsamer Schneidermeister sucht
mit 25jährigem Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, in Ehe-
bekanntschaft zu treten. Zuschriften sind zu richten unter «Crut
u. Flasch ischt nünt» an die Exped. des Eselstuhles.

Junger, intelligenter Mann in 30ger Jahren, Beruf
Schmied, eigenes, neu eingerichtetes Heim, gutes Einkommen
gesichert, sucht eine Lebensgefährtin nicht unter 80 Jahren mit
etwas Mitgift. Zuschriften mit Photo-Bild erwünscht an die Ver-
waltung dez Eselstuhles unter A. Rüsck.

Ich suche für meinen Sohn eine ganz intelligente Tochter,
wenn auch Witwe, nicht unter 20 Jahren. Die Verantwortung
trage ich selbst. Zuschriften unter «Bauernstand A. Tsch.» an
die Exped. des Eselstuhls.

Lustige Vaduzerin, 30 Jahre alt, von mittlerer Größe,
wünscht auf diesem Wege mit einem jüngeren Herrn zwecks
Ehe bekannt zu werden. Tänzer bevorzugt. Anträge mit Licht-
bild erwünscht unter «Liebessehnen der Bella Margrit» an den
Eselstuhl zur Weiterbeförderung.

Herzliche Bitte. Welcher freundliche Leser wäre in der
Lage, mir mitzuteilen wie ich einen Bankbeamten bekommen
könnte oder wenigstens das Interesse desselben erhalten könnte?
Offerten an «Deutschblondes Mädchen Vaduz».

Heiratsgesuch. Korpulenter Jüngling mit Schmeerbauch,
sonst angenehme Erscheinung, meistens auf dem Fahrrad, grau,
Frühaufsteher, Zimmerbranche, Bauaufseher, gesetzten Alters,
spöttelt gerne über Verheiratete beim Wein, im Bett denkt er
anders, sucht eine passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen.
Offerten unter «L. 8ter».

Wunsch. Welcher edle tugendhafte Jüngling (nicht
Schnoderbub) wäre so gütig und würde mich in den Hafen der
Ehe schiffen, da es mir auf dem Saxbühel zu einsam wird. Bin
flotte Erscheinung, feste Postur, etwas auf der älteren Seite und
kann gut reden und schreiben. Als Heiratgut könnten 5 Zentner
Kartoffeln und etwas Türkenmehl mitgebracht werden. Nur streng
gemeinte Offerten unter Chiffre 217 an die Expedition d. Bl.

Hilferuf. Da ich immer noch ledig und mich so sehr
fürchte vor dem Alt-Jungfernband, so bitte ich um ernstliche
Heiratsangebote, gleichgültig von welcher Sippe. Die schwarz-
lockige Mag a lena.

Anzeige und Empfehlung. Das unterzeichnete Wirts-
töchterlein macht einer geehrten Einwohnerschaft von Vaduz und
Umgebung die Mitteilung, daß es sich verheiraten will. In Be-
tracht kommen nur wirklich liebesbedürftige Jünglinge, die eine
ausgesprochene Zuneigung für Katzen haben. Vermögen Neben-
sache. Gefl. Offerten unter «Lord und Nette» an Mitzi, post-
lagernd Heiligkreuz Vaduz.

Alpila.

(Eingefandt.)

Und siehe aus der weiten Ferne
Zieht der Südwind schon heran,
Es fliehen ahnungsvoll die Sterne,
Und schon bricht der Morgen an.

Die Lannenscheiter in dem Herde,
Die Flammen schon so wild und rot,
Damit der Kaffee recht bald werde,
Der Niebel noch und dann das Brot.

Die bald bereite Holzgerande,
Zur Arbeit gehens schon hinan,
Und wie man spricht so hier zu Lande:
„In Gottes Namen fang'n wir an“.

Schon hört man die Säge rauschen
Durch den Fichtenstamm so schwer,
Da kommt der Föhn noch angelaufen,
Und ach, o weh, auf uns wohl her.

Mit seinen krummen Säbelbeinen,
Auf dem Kopf die Ziepfelmütze,
Ja lachen muß man, manche weinen,
Wie er dreinfährt wie der Blist.

Anderntags, der Föhn ist wieder zahm,
Weiß den ganzen Tag durch schneit,
Da schürt der Kerl ein Feuer an,
In der Hütt, dem St. Hubert geweiht.

Am Abend, alles zum Essen rennt,
Da glühets wie ein Wetterleuchten,
Das Feuer, unbewacht „es brennt“,
Die Flammen bis zum Himmel reichen.

Da stürzet wie ein Angeheuer,
In Windeseil die Schaar daher,
Und werfen Schnee wohl auf das Feuer,
Und stillen so das Flammenmeer.

Mein lieber guter Backelmann,
Nun sehe was du hast getan,
Und höre was du selbst stets sprichst,
Das kann halt nur ein Egoist.

Wer niemals einen Rausch gehabt

Als der Lenz in seiner Pracht,
Geladen mit der vollsten Tracht,
Im nagelneuen Sonntagsgwand,
Ich sag' es aus, „es ist ja Schand“,
In einem Rausch von Planen kam,
In Hemd und Hose angetan,
Das übrige trug in den Armen,
Der Lenz verschweift, o zum erbarmen.
Zu Hause springt er gleich zum Ofen,
Und steckt die Hände in die Hosenn.
Er lehnte sich so sanft daran,
Und fing auch gleich zu wanken an.
Der Vater fragt: „Was hecht denn jetzt?“
„O der Ofa ischt so a Hezt!“
„So gang is Räscht“, der Vater sagt,
Und schiebt hinein ihn dann so sacht.
Jedoch der Lenz dies nicht gewohnt,
Es gleich mit Gerben abbelohnt.
Er schickte Wein und Käsestücke
Dem Vater dann grad vor die Füße.
Drauf legte er sich dann sogleich,
Zum Schlafe hin ganz freidebleich.
Er schlief bis in den Tag hinein,
Bis als sich stellt der Durst dann ein.
Es löschte ihn mit einem Wedel
Wohl aus dem großen Kupferschädel
Der Heizersepp mit einem Schlag
Am hellen Montag Nachmittag.
Und daß der Lenz hier auch was hat,
Darum hab' ich ihm heut das gesagt.

Briefkasten

nur für Abonnenten.

Angst zu verkaufen. Ludwig im Rößle. Um nicht mehr in den St. Peterbrunnen hineinzufallen, ist es am besten, nicht so nahe hinzugehen.

Stellengesuch. (Adalbert Spitze.) Ob man in London auch Gaishirten brauchen kann? Darüber kann Ihnen der Briefkastenonkel keine Auskunft geben. Sie müssen daher Ihre Frage an das britische Konsulat stellen.

H. Karolus. Gamaschen kann man am Besten gegen Verbrennen hüten, wenn man sie nicht zu nahe an das Feuer bringt.

Nr. 2667 unter Schneider Regram Loch. Auf ihre Anfrage betreffs „Eheglück“ teilt Ihnen der Briefkastenonkel mit, daß Sie, wenn die persönlichen Liebesvorträge nichts nützen, einen Liebesbriefsteller (zu haben in der Buchhandlung Quaderer, Schaam) kaufen. Vielleicht gelingt es dann in Schrift, eine von den zartesten Fräuleins für Ihr nach Liebe und andersweitigen Vergnügen durstendes Herz zu gewinnen. Sollte dies nicht der Fall sein, so wünsche ich ein persönliches Gespräch mit Ihnen, denn im Briefkasten kann ich ihnen das Mittel nicht mitteilen, das Ihre Gefühle zu befriedigen vermag.

Schnurrbart. Hans Wurst jun. Auf Ihre Bitte, junger Mann, teile ich Ihnen mit, daß man solche Sachen dem Herrgott überlassen soll, der wird das Wachstum der Barthaare schön befördern, wenn Platz dazu da ist.

Anfall. Unter bemalten Hopfenstangen. Um sich vor dem Umfallen wegen Magerkeit zu schützen, ist es am Besten, Sie lassen ein paar sohllederne Unterhosen machen, die halten Sie schon aufrecht.

Kopfschuppen. Roeb Franz. Mein lieber Herr, für Sie gibt es genug Mittel. Entweder Sie lassen sich den Kopf radikal rasieren und mit Olivenöl oder kondensiertem Wagenfett einschmieren. Oder sie müssen alle Abend die Füße waschen und mit diesem Wasser den Kropf und die Gurgel in- und auswendig einreiben, denn dadurch werden den Kopfschuppen die nährenden Stoffe entzogen.

Damenbarthaare. Unter Sonnen-Rossi. Sie tun am Besten, wenn Sie sich zum Herrn Emanuel Konrad in die Gerberei bemühen. Der wird Ihnen die lästigen Haare durch ein Aschenlogerbad und eventuelles Planschieren schon entfernen.

Schlechte Gewohnheit. Josepha Spalt, Ruggell. Liebes Fräulein, Sie haben zur Gewohnheit immer zu sagen: „Es spielt ja Kolla!“ Um diese Untugend zu heilen, ratet Ihnen der Briefkastenonkel, sagen Sie bitte Ihrem Vater, er soll Ihnen jedesmal, wenn Sie das sagen, eine runterhauen. Wir wollen dann sehen, ob's „ja Kolla spielt“.

Tot sein wollen. Wfz. Hs., Mühleholz. Den Sarg, den sie beim Schreiner Ospelt bestellt haben, können Sie jederzeit dort abholen, wenn Sie unbedingt sterben wollen.

Mausfallen stellen. Armin Koch, Beloficker. Ihnen diene zur Kenntnissnahme, daß Sie die sog. Rattenfallen unter das Bett, statt neben das Bett aufstellen, dann kann Ihnen das Malheur nicht mehr passieren, daß Sie am Morgen mit den 3 ehen in die Falle springen, Sie dummer Kerl!

Aus dem Tagebuch der Quadratischen Liga.

Wir der Liga größte Planeten,
Präsident und Kassier, beid ohn' Moneten,
Am Weihnacht auf Planken wir gingen,
Weil dort so gerne wir fingen
Das Mägdelein, des Hirschenwirts Magd
Und dieser haben wir zugehacht.
Unter dem warmen Rittel
Trugen wir arme Büttel
Der eine ne große, schöne Torte
Der andre ne Puppe, der größten Sorte.
Als endlich wir oben ankamen
Wir gleich einen großen Durst mitbrachten
Aber o welche entsetzliche Sorgen,
Ach liebe Laura Du mußt uns borgen.
Und als wir endlich von Sorgen frei,
Zogen wir unsere Geschenke herbei.
O welcher Jubel, o welche Freude
Satten doch die lieben Leute.

Wein und Bier und gute Schnäpfe,
 Auch die allerbesten Säfte
 Trug man uns zur Wahl
 In allergrößter Zahl,
 Wir sungen an zu zechen
 Und dachten nicht ans blechen,
 Geschweige, denn ans zahlen
 Wir liehens an die Wand hin malen.
 Als der Morgen brach herein,
 Da stellte sich der Schlaf noch ein.
 Wir frugen nach dem Bette,
 Man führte uns zur Himmelsstätte,
 Wir schliefen sogleich ein
 Und schliefen bis zum Abendsehn.
 Dann heraus wohl aus dem Himmelbette,
 Und sogleich zur Magd ins tête a tête,
 Und fortgesetzt das Feingelage,
 Hergebracht was ich jest sage.
 Zuerst den guten Selbstgebrannten
 Unfern allernächst Verwandten,
 Und als weiteres Menü
 Dann sossen wir wies liebe Vieh,
 Als die Glocke drei Uhr schlug,
 Da hauchten wir: Wir haben g'nug.
 Wir gingen nicht zu Bette,
 Wir schnarchten um die Bette,
 An Tisch und Boden hingestreckt,
 Bis uns das liebe Flämmchen weckt,
 Dann fortgesetzt wo wir gehört
 Und gesoffen wie sich gehört,
 Und Sprüche dabei gerissen,
 Auf daß die Wände zittern,
 So dauerts wohl fünf Tage lang,
 Dem Wirt wurde es weh und bang,
 Er sprach dann tief in Trauer:
 Die sitzen wie 'ne Mauer,
 Die machen mich noch arm,
 Das Gott sich mein erbarm.
 Da füllten wir die Becher
 Und tranken wie die Zecher.
 Gib, blanker Bruder, gib mir Wein
 Und laß die Hand mich sehn,
 So will ich dir auch prophezeien,
 Was sicher wird geschehen.
 Merk auf, es ist ein großes Wort
 Und liegt die Wahrheit drin:
 Sind sieben Stunden heut noch fort
 Ist 's alte Jahr dahin.

Erzählt vom eifersüchtigen Hans.

Blankner Kilbestückle.

Jest, Hans, du darfst nicht wanken,
 Erzählt wird, was dir auf Planen,
 Passiert ist im Brunnentrog,
 Bei deiner letzten Kilbetour,
 Der Hans ein wenig angetrunken,
 Ist so tief noch nie gesunken,
 Doch diesmal ist es im gelungen,
 Weil er so schön noch nie gesungen,
 Von seinen Freunden schwarz und rot,
 Half ihm keiner in der Not,
 Das hat er dort erfahren,
 Denn es nahm ihn jeder bei den Haaren,
 Und hört es nur, sie wurden mutig,
 Und schlugen sich die Köpfe blutig,
 Der Hans ließ seine Stimm' erschallen,
 Drum ließen sie hinein ihn fallen,
 Ins nasse Element,
 Wie ein Sack Zement,
 Damit sein Hirn er etwas kühle
 Und nicht mehr klappert wie 'ne Mühle.
 Drauf wird die Heimfahrt dann begonnen,
 Der Rausch war ihm schon halb verronnen,
 Drum heim zu Frau und Kind,
 Zu zeigen seinen Gr . . d,
 Zur Mutter und zum Vater,
 Zu zeigen seinen Rater.

Büchertisch.

Neu erschienen sind:

Im Verlag Dora:

„Der große Hahn des kleinen Direktor“ v. Mch.,
 ferner: „Im Schwarm der Verehrer“
 und „Karmins kleine Liebe“, beide v. 3333.

Im Verlag Emanuel:

„Sannelores Liebe“ v. Maibub,
 „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ v. Führnich.

Ferner durch jede Buchhandlung zu beziehen:

„Ein abgeblitzter Schwerenöter“ v. Julio.
 „Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht“ v. J. Möler.
 „Im Ehehasen gelandet“ v. J. Möler.
 „In Stuatgart draußa“ v. Schriebert,
 „Wie i no draußa gwen bin“ v. Schriebert.
 beide Romane aus der jüngsten Zeit in schwäbischer Mundart.
 „Der Windmüller mahlt, wenn der Wind geht“ v. Schrbr. Weise.
 „Mit Milchschäum waschen wirs Gesicht“ v. Mrl. St. W.
 „S'Krautstandele voll Wie“ v. Tonibez.
 „Die Kunst zu heiraten“ v. E. Warnock.

Im Buchhandel soeben erschienen:

„Die Verlobungs-Reise nach Deutschland“, Erzählungen von Frd.
 Eiseb. Balzner. Sehr belehrend für frisch gebackene Brautleute.



Gespräche.

Oberländer: Das ist net schön vo Eu, daß Ihr net gi Tresa
 as Fest konnd.

Unterland: Mir hond ka Ziet und ka Franka und drum
 gond mier gi Nofels, dort läbt ma billiger met Krona.

Oberländer: Jo z'Tresa koschts o net viel.

Unterland: Kassa tuat nüt, sie set, ma bruchts för nen
 Usflug, es sei gschieder.

Oberländer: Tuand wianer wend, mer konnd denn grad o
 numa ahi.

14 Tage später.

Oberländer: So sind ehr weder doa vo Innsbruck!

Unterland: Jo, jo, endlich alli, i glob, daß die letzta jetz
 o do sind.

Oberländer: Und wia isch denn ganga?

Unterland: Seg niemet nüt, jetz hemer ka Franka und ka
 Krona meh. Nüt as Kista hond mer kha, daß mer üs blos meh
 hond dörfa siäha lo do dinna.

Oberländer: Z' Tresa wärs net türer ko.

Unterland: Das scho net, aber z'Innsbruck het üs niemert
 kennt und do hond mer tua könnä, wiemer hond wella.

Oberländer: Jo, jo, ihr nobla Herra, mer tuandnis denn
 weder amol begliche und machend denn grad o an Usflug.



Fest-Programm des liechtensteinischen Bundesfestes in Nendeln.

1. Warten bis die Fahnenpatin von der Coiffeuse kommt.
2. Erholung von der Überraschung, die uns die pünktlichen Schaaner Vereine bereiteten.
3. Separate Begrüßung des Eschener Männerchores nach dem Motto: „Die ersten werden die letzten sein“.
4. Empfang der Oberländer Vereine mit der gemütlich im Löwen sitzenden Musikkapelle (da Musik bekanntlich von hinten besser tönt).
5. Aufstellung des Festzuges. - Eine Stunde warten, bis die Maurer Vereine kommen.
6. Der Regierungschef ist noch nicht da. Warten, bis er kommt.
7. Die während dem Einzug der Gastvereine gemütlich ausruhende Musikkapelle soll auf der Bühne tüchtig blasen.
8. Das Maurer gemeinsame Festlied, als Dreingabe für ihr zu spätes Kommen.

Halt! Wichtig! Halt!

Ich Helma Marokur von Riesen empfehle mich als Haushälterin modernster Art für ältere alleinstehende Herren, welche Aussicht haben, das Zeitliche bald zu segnen. In Betracht kommen nur solche, welche über schuldenfreies Besitztum verfügen. Ich habe die angenehme Eigenschaft, während Lebzeiten meines Arbeitsgebers keinen Lohn zu verlangen, sondern es erfolgt die Bezahlung nach dessen Tod. Damit ich nicht zu kurz komme, beeinflusse ich meinen Arbeitsgeber dahin, daß er mich testamentarisch reich beschenkt, womöglich mir allein Alles vermacht wird, jedoch wäre es mir lieb, wenn niemand von davon wüßte. Wie gut ich mich in meiner modernen Praxis bewähre, wird mein derzeitiger Dienstgeber Lauranzo bestätigen, bei dem ich mich nun bald 3 Jahre auf alle mögliche Art und Weise betätige. Herr Lauranzo war über meine moderne Auffassung im Dienste so entzückt, daß er mir gleich im ersten Jahre einen Spucknapf, einen Nachtstuhl und eine silberne Taschenuhr von seiner Frau sel. versprach, drei ganz verschiedene Dinger, jedoch, wie Sie sehen werden, von großem Nutzen für mich. Da ich mit einem automatischen Husten behaftet bin, der nach Belieben ein- und ausgeschaltet werden kann, je nachdem Personen in der Nähe sind, so ist es selbstverständlich, daß auch Entleerungen stattfinden, deshalb der Spucknapf. Den Nachtstuhl gebrauche ich bei meinen fast jährlich sich einstellenden Winterkrankheiten; da ist es sehr praktisch, wenn man nicht hinters Haus muß. Und die Uhr erweist sich in dem Sinne nützlich, da ich keine Freundin von Ueberstunden bin. Nun habe ich letztes Jahr versuchsweise den Dienst so eingeteilt, daß mein Dienstherr aufstehen mußte, um das Frühstück zu bereiten, derweil konnte ich mich gemächlich auf das Aufstehen vorbereiten. Die Sache klappte längere Zeit ganz vorzüglich, bis andere Leute ihr vorlautes Maul hineinsteckten und meinten, es würde sich nicht schicken, daß die Dienstmagd im Bett liege und der Herr den Kaffee mache. Nun haben wir, um den bösen Mäulern Bemerkungen zu ersparen, die Rolle wieder vertauscht zum Leidwesen meines Dienstherrn; dieser jedoch eingedenk meiner geleisteten Dienste konnte sich nicht enthalten, trotz meines Sträubens, mir dieses Jahr um drei König einige hundert Franken zu überreichen, welche ich wahrscheinlich bei der Sparkasse in Vaduz anlegen werde. Nun bin ich mit meinem Inserat etwas weitläufig geworden, was jedoch erforderlich ist, um sich eine moderne Magd vorstellen zu können. Ich kann auch täglich bei vorgeschrittener Tageszeit besichtigt werden, soweit dies mein eingebundener Kopf gestattet.

Hochachtend empfiehlt sich Obige.

Versteigerung.

Die Unterzeichneten bringen am Aschermittwoch von 10¹/₂ Uhr nachts nachstehende Fahrnisse auf freiwillige öffentliche Versteigerung:

- 10 Stück zehnjährige Hennen (für kein Eier legen wird Garantie geleistet),
- 1 blinde Katze (welcher die Zähne fehlen, zum Mäusefangen sehr geeignet),
- 40 kg schönes Rindfleisch (von einem zweijährigen Hegel),
- 1 Kilometerzeiger (für die Strecke Schaan-Planken),
- 1 Geschwindigkeitsmesser (zum Einholen von Metzgern),
- 30 Liter Branntwein (mit Bremsenöl gemischt),
- 1 weißer Ziegenbock (15³/₄jährig),
- 1 Flasche Kropfgeist (weil überflüssig),
- 1 Hund (Spitzer), (sehr geeignet zum Einfangen von Hennen und Eier fressen),
- 300 Liter graumeliertes Most

und noch viele andere alte Gegenstände. Die Gant kann vor der oben genannten Zeit nicht abgehalten werden, weil die ökonomischen Arbeiten und das Nachtmal nicht vorher fertig sind. Die Gantbedingungen können bei den Unterzeichneten eingesehen werden.

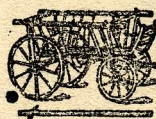
Schaan, im Jänner 1923.

Geschwister Tehle
von Planken.

Offene Stelle.

Gesucht wird sofort ein tüchtiger, böhmiger Pferdedresseur von
Gebrüder Wettwers, Schaan-München.
NB. Ebendasselbst sind eine größere Partie leere Wschläge zu verkaufen.

Wer weiß etwas?



Unterzeichneter sucht, wenn auch ältere, vier- oder fünfplätziges **Kinderschess**, wenn möglich unten wasserdicht, mit guter Verdachung und am Griff mit Locken versehen.

Janger, vormals Schmied, Schaan.

Aufgepaßt! Obacht!

Wie man zu Eiern kommt!

Auskunft erteilt bereitwilligst: Petersilie, Nendeln.



Empfehlung

Der Unterzeichnete empfiehlt sich jungen, unerfahrenen Fahrleuten zum Unterricht im Niederefahren von Laternenpfählen, hauptsächlich bei Bahnübergängen.

Ebenso gebe ich auch schulpflichtigen Jungen Anleitung im Rauchen, Reinigen von Tabakspfeifen und Aufbinden von Tabaksbeutel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jos. Scheiben.



Bescheidene Anfrage.

Welcher von den Herren Schneidern könnte mir meine Hosen, die ich beim Stuben putzen mit der Magd im Bierhaus durchschnitt, wieder so in Stand setzen, ohne daß meine Mutter etwas davon merkt?

Schuh Ernst.

Hallo!

Drei- und vierfach verfluchte **Muskatnlisse** sind zu haben bei meiner Filiale Zollhaus-Tisis.

Grog Aescher.



Achtung!



Polka! Walzer!

Foxrott u. s. w. lernt man am besten tanzen in

Pepina Klaf's

Tenne. Jeden Tag 2 bis 3 Abungen links und rechts um die Hasersäcke. - Im Sommer findet kein Unterricht statt, weil sie dann Heumahden-Sologesänge halten muß.



Gefunden

wurde in der Nähe des Bahnhof-Überganges Schaan-Buchs 2 Paar ver. . eichte Damen-Unterhosen, Marke Badfish, und Walzenmühle Flums mit dem Zeichen H. W. und H. K. Abzuholen beim Fundamte Mittel-Spekti Schaan.



Gasthaus zum Hirschen.

Auf die nächste Saison 1923 biete ich allen Kundschaften eine bessere Aufwartung, indem ich nächster Zeit eine größere Sendung „Kaiserinneneier“ bekomme.

Johnas Hirsch, Planken.



Verloren

gegangen ist von der Post Schaan bis Bäck Lingg ein gut gezähmter **Tieger**; derselbe horcht auf den Ruf „Thori“, Haare sind blond, Augen grau und derzeit läufig.

Dem redlichen Finder gebührt ein schönes Trinkgeld.

Anmeldung an die Verwaltung des Blattes.

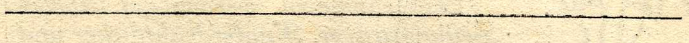


Zu kaufen gesucht:

Eine ältere, „Gaita“ mit ziemlich Schwung und guterhaltene „Gaita“ mit elektrischem Anschluß.

Angebote sind möglichst schnell zu richten an

Kirchenpfleger: Lütli.



Unterzeichneter

wünscht einen Lasso-Riemen zu kaufen zum Einfangen von Nachtwandler.

Angebote mit Preisangabe an den

Schaaner Bahnhof-Plakmeister Eduardl

(außer Dienst Wildhüter).



Offene Stelle.

Suche für meine nächtlichen Ausflüge und Heimbegleitungen einen treuen, gewandten Begleiter, wenn möglich Temperenzler, da mein bisheriger Begleiter Eugenius als unfähig entlassen werden mußte. Anmeldungen müssen in Anwesenheit meiner Frau auf dem Büro erfolgen; ebenfalls können dort Lohnansprüche gemacht werden.

Wenzelin.



Achtung. Telegramm. Abbau.

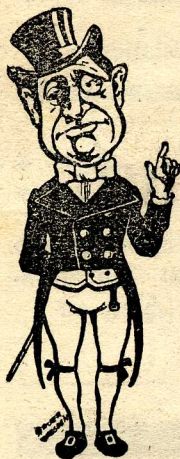
Einen größeren Posten prima

Pantoffeln.

Wo, sagt Ihnen bereitwilligst der verr. Redaktor des Vaduzer Orchesterhobels. F. N.



A U F R U F.



Wer sich in den Schaaner Geckenbund aufnehmen lassen will, soll sich melden bei dem Bundes-Präsidium E. Brieffeif oder auf einer elektr. Leitungsmaste.

Zweck des Vereines ist:

1. sich das Grüßen abzugewöhnen,
2. die Haarpflege zu verbessern,
3. einen Pfeiferklub einzuführen,
4. sich eine abgeschmackte Umgangsform anzugewöhnen.

Aufgenommen werden am liebsten Zeitungsträger, Kupferdrahtflicker und ausrangierte junge Eisenbahner.



Verloren

ein Gummiabsatzmarke „Palma“ von der Rheinbrücke bis nach Schaan. — Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei

Johann Köckle.

Danksagung.

Allen jenen, welche mir bei meinem Radunfalle bei der Linde Schaan so hilfreich beigekommen sind, spreche ich nochmals auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Öhrle.

Bekanntmachung.

Die Alpila-Holzerbande sieht sich veranlaßt, dem liebsten und edelsten ihrer Lieferanten für seine Mühe um unseren ersten Zahntag auf die herzlichste Weise zu danken mit der Bitte, uns mit seiner Rechnung zu verschonen, bis wir bei größerer Kassa sind.

gez. Gulyas.

Aufgepasst!!!

Anmeldungen zum diesjährigen Sandlanger-Wettrennen im Schaaner-Ried nimmt entgegen

Anton Frack, Strubengasse

und

Jul. Frack, Krüppelgasse.

10 Millionen Rubel

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß ich die höchsten Löhne bezahle.

Firma Schwub.

Zu kaufen

ein Jagdgewehr, wenn möglich mit 5 Läufen und einem Hahn; selbes darf aber nicht über die Ohren reichen.

Ferner empfiehlt auf kommende Fastenzeit Fische: Heringe, Sardinen, Anguilotti, Karpfen, Rheinlachs und von mir selbst in einem Jauchefass gezüchtete Forellen.

Hochachtend

Albrecht Fuchsinger, Balzers,
Wolfsgasse.

Bekanntmachung.

Um den vielen Beschwerden betreffs Lichtstörungen abzuweichen, fühlen wir uns veranlaßt, unseren werthen Abonnenten einige

Kilowatt-Päckchen gefrorene Elektrizität

zu verabfolgen. Dieselben sind vor Gebrauch aufzuwärmen und mittels eines Kupferdrahtadens an der Anschlußleitung aufzuhängen.

Die Verteilung findet Samstag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr beim Materialmagazin in Schaan statt, wo dann deren genaue Verwendung vorgezeigt wird.

gez. Lawinawerk.

Achtung.

Wie man zu neuen Zähnen kommt. Zu erfragen im Riedle Haus 2, Schaan.

Mitteilung.

Es ist mir gelungen, eine Sorte Singvögel zu züchten, sogenannte **Kröpperl**, welche nicht im schweizerischen Einfuhrverbot vorgemerkt sind.

Burger, Mendeln.

Oeffentliche Erklärung.

Auf vielseitiges Verlangen erklärt Unterzeichneter den Grund betreffs Ausbleiben einiger Damen beim Kränzchen: Infolge eines Türschloß-Defektes war der Ausgang gesperrt und ein treuer Wächter bemühte sich vergebens bis Morgens, bis das Lösungswort den Zauber des verwünschten Schlosses löste.

gez. Winzel.

Zu kaufen gesucht.

Der Kirchenchor Schaan sucht für seinen Solo-Bassisten Karolus eine noch guterhaltene **Hornbrille** (10mal vergrößern), da die Partituren für ihn zu klein gedruckt sind, um mit Wucht anstimmen zu können.

Feine Torten

liefert gratis ins Haus

Hugo Stammgast, zum Hirschen.

Sehr wichtig.

Eine Luftänderung ist der Gesundheit sehr zuträglich. Zur Probe geht man auf Planken. Nähere Auskunft erteilt
Sattler Hans.

Anzeige.

Weil das südliche Klima meiner Gesundheit nicht zusagte, mußte ich mich wieder auf das Elektrische verlegen.



Bestellungen auf
alkoholfreie Branntweine

sind zu richten an
Pechvogel Öhre, Eschen

Empfehlung.

Schweinetransporte von dem Markte in Eschen durch das Schaaner Ried besorgt zuverlässig
Hüterle.

NB. Es werden aber nur zahme Tiere übernommen.

Achtung.

Bringe einem geehrten Publikum von Schaan, Dux und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das Singen bei Preisjassen und anderen festlichen Anlässen übernommen habe und empfehle mich deshalb bestens

Walserthaler Jokel.

Erklärung.

Pantoffelheld bin ich keiner, aber das Sprichwort „Gehorsam ist des Bürgers erste Pflicht, wer sein Weib nicht kennt, liebt es nicht“, halte ich und muß es auch befolgen.
Sergius.



Zu verkaufen

Hunde aller Art, auch geeignet als prima Schoßhündchen.

Hundezüchtere Hermine Busenkram & Cie.
Schaan-Zürich.

Warnung

vor dem Radfahren durch den Postweg, indem Unterzeichneter trotz durchlaufenden Verkehrs in den Armenfond sowie an eine Stiftung bezahlt hat.

Theo der Große.

Obacht!

Ueber rationelle Alpdüngung gibt bereitwilligst Auskunft
Alpvoegt Planken.

Belohnung.

10 Frs. bzw. Finderlohn demjenigen, welcher mir Stock und Hut zurückbringt, welche mir bei einem Ausfluge nach Planken auf dem Heimwege auf bisher unerklärliche Weise abhanden gekommen sind.

Ferdi, bim bim bam.



Bekanntmachung.

Bringe einer geehrten Einwohnerschaft von Schaan und Umgebung meine

Schuhmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich in Maßartikeln, hauptsächlich in Anfertigung von Holzerschuhen mit Pierdehufen versehen, sowie die feinsten Damenstiefel mit zwei- und mehrstöckigen Ab- und Aufsätzen aus prima Elefantenuhhaut und feinstem Kalbleder, Sohlen und Absätze richten auf Verlangen sofort. Auch das Löten habe ich gelernt, jedoch nicht in der Bude, Ober- und Unterleder von Manuels Gerbereihaut.

Schuhhandlung im Dorf.



Mord smäßig überrascht sind alle Damen und Herren beim Durchblättern meiner hochinteressanten und belehrenden Broschüre: Unsere Pflanzenwelt in Riet und Berg, bei Nacht und Tag. Man verlange das Buch sofort unter Voreinsendung des Betrages von Fr. 5.25 vom Verfasser

Robert Sax, Naturbummler.

Widerruf

Unter dem eingesandten Teil steht ein mir gewidmetes Gedicht, welches ich gänzlich widerrufe, denn vom «Halten» kann bei mir keine Rede sein, weil ich den Schnabel schon so gewöhnt habe und es mir die Schaaner übel nähmen, würden sie nicht mehr täglich verhandelt. Im Gegenteil, ich nehme sie jetzt den Hausnummern nach aufs Hackbrett, so daß alle, mir nur wenig Bekannte der Ordnung gemäß mit meinem Klatschmaul zugunsten bekommen, und das ist ärger als wie in den Eselstuhl kommen.



Bekanntmachung.

Wir geben hiemit bekannt, daß die berühmten **Kaffeekränzchen im Winkel** in Schaan in allernächster Zeit wieder beginnen und ersuchen die Hausfrauen von 68—39—204 und 71 die Kaffeebohnen, den Zucker und den Schnaps stets bereit zu halten, denn man ist nie sicher, wenn nicht zehn oder fünfzehn kaffeedurstige Burschen plötzlich in der Küche hantieren.

Besonders bitten wir das «Geräucherte» und die «Gugelhöpfe» nicht zu verstecken, denn wir finden alles.

Für die Unwerten:

gez. Dr. Hanfstengel.

Kundmachung.

Ich gebe dem Publikum von Schaan zu wissen, daß ich jetzt auch in der Werkstatt arbeite, zumal wenn wir keine Aufträge haben, helfe ich meinem Vater sehr gerne. Auch das Zigarettenrauchen habe ich mir abgewöhnt, da ich jetzt auch ohne etwas zu kaufen zu meinem Köschen darf.

L. Krüzbündt.



Bitte

die fahrenden Zweirädler um gefälligste Rücksichtnahme, wenn sie mich nicht im Geschäft antreffen. Da mich meine Geliebte öfters besucht, so muß ich leider mit ihr aus der Bude hinaus, denn es paßt nicht gut da zu pussieren, weil mein Lehrbub dabei mich immer auslacht.

Velo Sepp.



Verloren

gieng auf dem Wege von Planken nach Schaan ein schwarzer Herrenhut. Merkmale: ziemlich ölig, auf schwarze Kraushaar passend.

Abzugeben bei **Steffeli Faß.**

Achtung.

Einige schöne Rudel Gams und Hirschen werden zum Auftrieb ins Triesner Jagdrevier gesucht; für gutes Gedeihen sorgt der Tierschutzverein.

Der Vorstand: Xavbeck, zum Lamm.

Bekanntmachung.

Weil die Zeiten so schlecht und das Bier und der Wein so gut sind, darum ziehe ich auch an Werktagen meine Sonntagskleidung an.

Ein Fortschrittler von Eriesen.

Erklärung.

Die Behauptung, sämmtliche Dickwampen aus Vaduz seien Abstinenten, dürfte unzutreffend sein, da sie nur alkohol-feindlich sind und hier noch nie beim Wasser-trinken überrascht wurden.

Kundmachung.

Um das weitere Umsichgreifen der gefährlichen Streptobazillus (Bazillus Proglattis) zu verhüten, will der Männerchor Nendeln auf Aschermittwoch eine Schutzimpfung der noch gesunden Mitglieder vornehmen; zugleich die neu eingetroffenen Rachenputzer verteilen, den Probe-Versäumern das faule Fleisch ausbrennen (pro versäumte Stunde 1 Doppelliter Vaduzer) und den bisweilen nervösen Taktstock mit einem beruhigenden Mittel einbalsamieren.

In P. P.

die durstenden Nendler Nachtigallen.

Achtung.

Wer echt wälderisch fluchen lernen will, kann dieses ohne jedes Lehrgeld bei 's Franza Hansa Knecht erlernen.



Tanzkurs.

Alle jene, welche den Sechsfüßler-Tanz erlernen wollen, können sich bis Aschermittwoch melden bei

Fräulein J. Wuttwer, Schaan.

Achtung!

Im Vaduzer-Hobel haben einige jüngere Männer, jedenfalls zur Verschönerung des Hobels, die einen ihr spärliches, die anderen ihr größeres Haar geoptert.

Schützt die Haustiere.

Zur Einquartierung von Ziegen und Kaninchen in mit Ofen beheizte Zimmer empfiehlt
Geßler Valadina, Triesenberg.

Warnung.

Wer noch einmal behauptet, ich hätte mir die vor zwei Jahren anlässlich der Fronleichnamsprozession zur Schau getragene blau-rote Nase durch nächtlichen Sturz zugezogen, wird von mir gerichtlich zur Rechenschaft gezogen. Wahr ist vielmehr, daß ich damals nur aus rein patriotischer Ueberzeugung handelte, da ich in Ermangelung rotblauer Abzeichen meine vaterländischen Gefühle durch die Nase zum Ausdruck brachte.

Fd. Nigger.

Wer

wäre in der Lage, mir einen braven, soliden Bräutigam zu besorgen?

Anni Eule, Vaduz.

Erklärung.

Entgegen der Auffassung meiner vielen Fahrten nach Kellerbier, sie wären dienstlicher Natur gewesen, erkläre ich hiemit, daß diese Angelegenheit eine rein private war und ich in derselben noch ziemlich stark betört wurde.

M.-r., Post -Dora.

Danksagung.

Zum Hinscheiden unseres lieben Tanzkurses möchten wir Unterzeichnete hiemit allen denjenigen Damen, speziell den Schaanerinnen, für die in nicht zärtlicher Weise verabreichten Körbchen den herzlichsten Dank aussprechen.

Für alle Teilnehmer:
der Galopptänzer JHN. HLT. MTR.

Roß-Heu-Gant.

Nächsten Sommer findet die Versteigerung meines noch stehenden Pferdeheues statt. Gemäht kann das Heu jederzeit werden, jedoch kann nicht garantiert werden, ob es zwei- oder dreijährig ist. Die Versteigerung kann bei mir zu Hause stattfinden.

Anton Sarle, Vaduz.

Vorschlag.

Der neueste Manco-Schutz.

Das Krautauswägen versteht Herr Vrlg V. des L. B. B., der das Manko zu Gunsten seiner Käufer auf der Wage einstellt, so daß einer, wenn er 5 kg kauft, 10 kg erhält. Wir machen den Vorschlag, diesen Mann das nächste Jahr als Eichmeister zu wählen.

Die befriedigten Krautkäufer.

Zahle

für gebrauchte, guterhaltene **Schuhcreme-**
Dosen die höchsten Preise, da ich dieselben
als Schnupftabakbüchsen verwende.
. **Franschischca Hiti.**

Aufruf.

Die Miz-Roglus Gesellschaft m. b. H. Schaan richtet folgendes Rundschreiben an seine Aktionäre:

Um den Stand der Gesellschaft in die frühere Höhe zu bringen, werden alle ausgetretenen Aktionäre ersucht, den Grund des Austrittes geheim zu halten, sowie über alle Geschäftsgeheimnisse zu schweigen.

Der verratene Direktor:
Petrowitsch.

Für Selbstselbstmörder.

Verhältnißhalber verkaufe gut trainierten

Rehvolver

mit großer Durchschlagkraft samt automatischen Scheiben sofort

L. Händelmann.

NB. Unkundigen bringe die Handhabung kostenlos bei.

Tugendbund Schaan

In unserem emporstrebenden Verein werden noch einige Solo-Jasser aufgenommen.

Motto:

Keine Preise, Guten Alost, Speck vom zweiten Färle.

Interessenten können bei meiner reisenden Köchin den dreitägigen Haushaltungskurs mitmachen.

Bef. Anträge drahtlos: Brillenlenz.

Offertausschreibung.

Den mir anlässlich einer Fahrt von Dux zusammengebrochenen Schlitten gebe ich in Reparatur; derselbe sollte, obwohl Einzelsitzer, doch die Tragkraft für 1 Seele mit 2 Leiber besitzen.

Offerten an den Winkler Nachtwächter Spanzer.

Gestohlen

wurden mir am 2. Februar abends aus dem Keller zwei größere Stücke Fleisch, welche ich zur Einsulzung dort aufbewahrte.

Derjenige, welcher mir über den Täter Auskunft erteilen kann, erhält von mir eine Wildente als Belohnung.

Franziscaeduard, Schaan.

Gantanzeige.

Am Aschermittwoch punkt 2 Uhr nachmittags bringt die unterzeichnete Kommission in Lawina hinter dem Gätterli folgendes auf freiwillige öffentliche Versteigerung:

1. Eine Baracke (System G. H.), welche jedoch über die mißglückte Sache, infolge Altersschwäche und aus Trauer in Ohnmacht gefallen ist.
2. Ein größeres Quantum Bretter, welche jedoch infolge der Verzögerung Füße bekommen haben und größten Theils nach Tuß übersiedelt sind.
3. Ein großes Lager in diversen Eisenwaren, unter anderem auch eine Feldschmiede, welche jedoch um der Schande zu entgehen, das Weite suchte. Ferner ein Ambos, den der Föhn davon getragen hat, und ein Fuder Eisenklammern, die auch schon lange das Zeitliche gesegnet und unbekannt wo abwesend sind.
4. Eine größere Menge Tonröhren, welche jedoch vor Einsetzen zersprungen sind; es wird jedoch der nötige Kitt gratis dazu geliefert.
5. Die im Tale im Starrkrampf liegenden Eisenröhren, denen es infolge ihres Schwergewichtes nicht möglich war, rechtzeitig zu verschwinden.
6. Die Gantbedingungen werden vor der Gant bekannt gegeben.

Die tieftraurige
Lawinenwerksbauleitungs-Liquidations-
Kommission.

Lawina, am schmutzigen Donnerstag 1923.

NB. Es gelangt ferner die Stelle eines erfahrenen Wasserschmeckers resp. Messers zur Besetzung, da der frühere demissioniert hat.

In Betracht kommen nur solche mit langen Nasen, die das Wasser von der Straße aus schmecken, ohne daß sie sich bis zu den Quellen zu bemühen brauchen.

Todes-Anzeige.

Wir bringen allen Bekannten von nah und fern die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte und unvergeßliche

Frau **Musjika Frohsinn**

nach längerem Leiden, versehen mit Faß und Streitigkeiten im schönen Alter ins bessere Jenseits hinüber gegangen ist.

Wir bitten, der Verstorbenen nicht mit Gebet und Kranzspenden, sondern mit weiteren Unterstützungen und Beiträgen zu gedenken.

Die tausenden Hinterbliebenen.